

Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

I. Römische Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs Or. Marucchi).

Bis zum Redaktionsschluss des „Anzeigers“ hat die „Società per le conferenze d' archeologia cristiana“ zwei Sitzungen gehalten.

1. Sitzung im Dezember 1900. — Der Präsident Pr. Mgre. Duchesne eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass seit der Gründung der Konferenzen für christliche Archäologie 25 Jahre verflossen sind. Dieselben wurden unter der Leitung von Pater Bruzza und G. B. de Rossi in einem Saale des Klosters von S. Carlo ai Catinari begonnen zum Zwecke, junge Forscher auf dem Gebiete der christl. Archäologie, in erster Linie Enr. Stevenson, Mar. Armellini und Or. Marucchi, für ihre Studien weiter auszubilden. Die beiden ersten Leiter der Konferenzen sind nicht mehr unter den Lebenden; von ihren drei genannten Schülern sind die beiden ersten ebenfalls schon gestorben; der dritte, einzig überlebende, ist der langjährige Sekretär der Gesellschaft. — Im Anschlusse hieran gab Or. Marucchi einen Ueberblick über die Geschichte der Konferenzen und die wissenschaftliche Thätigkeit der Mitglieder, soweit sich dieselbe durch die Konferenzen äusserte. Die „Atti“ der „Società per le conferenze“ bis zum Jahre 1887 sind in einem eigenen Bande veröffentlicht worden. Seither erschienen die Berichte über die Sitzungen regelmässig im „Bullettino di arch. crist.“ und in dem „Nuovo Bullettino“, welches die Fortsetzung der de Rossi'schen Publikation bildet. Die Sitzungsberichte des Jahres 1899–1900 wurden auch in einer Separat-Ausgabe gedruckt, welche den Versammelten ausgetheilt wurde.

Mgre. J. Wilpert legte eine prächtig ausgeführte und völlig treue Reproduction in Aquarell des bekannten Bildes einer in reiche Kleidung gehüllten Orans mit dem Brustbilde eines Knaben auf ihrem Schoosse vor, das sich auf der Rückwand eines Arcosoliums in der Ostrianischen Katakomba findet. Dasselbe wurde von P. Marchi und den meisten Archäologen als Bild der Gottesmutter angesehen. Wilpert hatte längere Zeit starke

Zweifel bezüglich dieser Deutung. Ein genaueres Studium des ganzen Monumentes löste diese Zweifel, und W. bewies, dass man das Bild tatsächlich nur als Muttergottesbild ansehen kann. (Vgl. Römische Quartalschrift, 1900, Heft 4, S. 309–315).

Der Präsident Mgre. L. Duchesne behandelte im Anschluss an die kürzlich publicierten Regesten von S. *Silvestro in Capite* die Gründung dieses römischen Gotteshauses. Das dort von Papst Paul I. errichtete Kloster hatte zwei Kirchen: die eine, im Innern des Klostergebäudes gelegen, war die Hauskapelle für den Gottesdienst der Mönche; dort ruhten die Gebeine der beiden Päpste Stephan und Sylvester. Die andere, eine geräumige Basilika, zu der man auf Stiegen empor stieg, war für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt, an dem das Volk theilnahm. In diese Basilika liess Paul I. die leiblichen Ueberreste zahlreicher römischer Martyrer aus den Katakomben übertragen. Aber die Kirche selbst war dem hl. Dionysius, dem ersten Bischof von Paris geweiht. Veranlasst wurde die Wahl dieses Titelheiligen durch die Beziehungen, welche der Vorgänger Pauls, Stephan II., auf seiner Reise in das Frankenreich mit Pippin und mit der Abtei St. Denis bei Paris angeknüpft hatte. Die Thatsache, dass Dionysius der Titularheilige der Kirche war, ergibt sich mit Sicherheit aus dem *Liber Pontificalis*, aus Benedikt von Soracte und aus dem Formular der in den Regesten veröffentlichten Aktenstücke.

Der Sekretär Or. Marucchi behandelte eine Inschrift, welche er kürzlich untersuchen konnte bei den marchesi Guglielmi in Civitavecchia, in deren Besitz dieselbe sich befindet. Sie wurde gefunden bei den Ruinen von Cencelle, wo sich die von Papst Leo IV. (847–855) gegründete Stadt Leopolis befand, welche der Papst im Gebirge erbaut hatte als Aufenthaltsort für die Bewohner von Centumcellae (Civitavecchia), welche vor den Saracenen flohen. Marucchi legte eine Photographie der Fragmente der Inschrift vor und wies nach, dass diese über einem der Thore von Leopolis angebracht war; sie enthielt den Namen des genannten Papstes, und der Referent verglich den Text mit ähnlichen Inschriften über den Thoren des Leoninischen Stadtviertels von Rom, welches den Vatikan umfasste und mit einer festen Vertheidigungsmauer umgeben war.

Zweite Sitzung (Januar). — Der Präsident Mgre. L. Duchesne handelte über die neu entdeckte Kirche S. Maria Antiqua auf dem römischen Forum, am Fusse des Palatin. Vor den neuen Entdeckungen hatte D. die Ansicht verfochten, dass die Kirche S. Maria Antiqua an derselben Stelle gestanden habe, wo später S. Maria Nova (heute S. Francesca Romana) erbaut wurde. Die Funde in den Ruinen der Kirche am Fusse des Palatin lassen ihn jetzt diese Meinung aufgeben und er identificirt nun, mit P. Grisar und Lanciani, die Kirche S. Maria Antiqua mit dem neu entdeckten Gotteshaus.

Der Sekretär Or. Marucchi beschrieb eingehend die jüngsten Funde, welche man in diesem altchristlichen Heiligthum gemacht hat, besonders

die zahlreichen Malereien, welche die Wände bedecken. Er commentierte die Votivinschrift an die Gottesgebärerin Maria, welche sich neben der Apsis an der Wand befindet, und behandelte die Kapelle der hhl. Quiricus und Julitta mit dem Bilde des Papstes Zacharias und die Kapelle des Theodotus, wo in einer Inschrift die Kirche den Namen S. Maria Antiqua trägt. Auf Grund des vorgelegten Planes der Ausgrabungen sprach er ferner von dem *Episcopium* Papst Johannes VII., das über der Kirche gelegen war, und entwickelte die Hypothese, dass die Treppe, die noch an dieser Stelle des Palatin erhalten ist, eben diejenige sei, welche im VII. Jahrhundert von Plato, dem Vater des genannten Papstes, restauriert wurde.

Prof. P. Grisar, S. J., fügte einige Bemerkungen hinzu über Einzelheiten des Bilderschmuckes der Kirche.

Mgre. J. Wilpert legte eine in Aquarell ausgeführte Copie eines Freskengemäldes der Prätextakatakombe vor, welches eine bis jetzt unter den Katakombenbildern einzigartige Darstellung bietet: Es zeigt den Guten Hirten, zu dessen Füßen ein Lamm steht, zwischen zwei mit Bücherrollen gefüllten runden Kisten. Der Sinn der symbolischen Darstellung ist: Das Lamm bedeutet den treuen Schüler des Guten Hirten, des Lehrers der göttlichen Wahrheit, deren gläubige Annahme jenem die ewige Seligkeit verschafft. Das Bild drückt somit den gleichen Gedanken aus, der in der Aberciusinschrift in symbolischer Redeweise mit Worten vorgeführt wird.

Im Namen von Mgre. Bulić in Spalato legte der Sekretär Marucchi die Photographie eines jüngst in Salona entdeckten Sarkophages vor, welcher den Leichnam des Bischofs Primus, Neffen des Martyrers Domnio, umschloss. Die Inschrift lautet nämlich: *Primus episcopus nepos Domnionis martyris*. Der Blutzuge Domnio starb in der Diokletianischen Verfolgung; der Bischof Primus von Salona war bisher vollständig unbekannt.

2. Romana Accademia pontificia di archeologia.

Sitzung vom 24. Januar. — Mgre. Wilpert behandelte die Topographie der altchristlichen Coemeterien zwischen der via Appia und der via Ardeatina. Ausgehend von einer, am Abhange des Hügels, in der vigna der Trappistenpatres über San Callisto der Kirche Domine, quo vadis schräg gegenüberliegenden Ruine, welche klar die Form einer Apsis zeigte und welche nach einigen Ausgrabungen, die der Abt des Trappistenklosters vornehmen liess, mit Sicherheit als Ruine einer altchristlichen Kirche angesehen werden muss, wies W. nach, dass diese Kirche nur die vom Papste Marcus 336 erbaute Basilika sein kann. An diese schloss sich unter der Erde das coemeterium Balbinae an. Von diesem festen Punkte aus, in Verbindung mit dem andern festen Punkte, der Katakombe des Kallistus, erhellt aus einem genauen Vergleich der Angaben, welche sich in den Pilgerbüchern

des VI. – VIII. Jahrhunderts finden, dass das Coemeterium der Soteris nicht dort liegen kann, wo es de Rossi vermuthete, sondern näher der Stadt zu, in nördlicher Richtung von der Krypta des Kornelius aus. Ferner müssen die Basiliken resp. Gräfte der hhl. Marcus und Marcellianus und des Papstes Damasus rechts oder links von der via Ardeatina, zwischen der Markusbasilika und der Kirche der Petronilla, gesucht werden. – Die Ausführungen W. werden in der „Römischen Quartalschrift“ veröffentlicht. Wir hoffen und wünschen, dass nach diesen Angaben systematische Ausgrabungen vorgenommen werden, damit diese so wichtige Gruppe von altchristlichen Monumenten genau festgestellt und untersucht werden kann.

3. Die Kirche S. Maria Antiqua am römischen Forum.

Die Freilegung dieses hochinteressanten altchristlichen Gotteshauses, das in die von Caligula errichteten Vorbauten des Kaiserpalastes am Fusse des Palatin, ohne irgend welche wesentliche Veränderung der benutzten antiken Bauten, angelegt worden war, sind nun vollendet (s. „Anzeiger“, Röm. Quartalschr. 1900, S. 331 ff.). Wir dürfen jetzt wohl für die nächste Zeit eine genaue Beschreibung mit Plänen und guten Reproduktionen des reichen Bilderschmuckes erwarten. Einstweilen seien zwei Punkte hier kurz behandelt: Der Name der Kirche und die wichtigeren Freskenserien, die das Innere schmücken. 1. An zahlreichen Stellen des Liber Pontificalis in der Zeit vom V.–IX. Jahrhundert wird eine am Forum gelegene Kirche »S. Maria Antiqua« erwähnt. Ueber deren nähere Lage wurden zwei Ansichten vertreten: Prof. Grisar S. J. und Prof. Lanciani bezeichneten die Stelle am Fusse des Palatin hinter der damals noch bestehenden Kirche S. Maria Liberatrice,¹ während Prof. L. Duchesne dieselbe an jene Stelle verlegte, wo jetzt S. Francesca Romana (früher S. Maria Nova) sich befindet.² Die Ausgrabungen haben die erste Ansicht bestätigt. Die stark fragmentierte Dedikationsinschrift am linken Fusse des Bogens, welcher sich über der Apsis wölbt, kennzeichnet die Kirche als SANCTAE DEI GENITRICI SEMPERQVE VIRGINI MARIAE gewidmet. Die links von dem Hauptraume gelegene Nebenkappelle wurde unter Papst Zacharias (741–752) restauriert und mit Gemälden geschmückt durch Theodotus, den primicerius defensorum; derselbe nennt sich nun in der Weiheinschrift: DISPENSATOR SCE DEI GENETRICIS SEMPERQVE BIRGO MARIA QVI APPELLATUR ANTIQUA. Endlich fanden sich auf dem Bruchstück

¹ Grisar, *Civiltà cattolica*, 1896, t. 2, S. 458–478. *Geschichte Roms und der Päpste*, I, S. 194 f. Lanciani, *Forma urbis Romae*.

² Duchesne, *Notes sur la topographie di Rome au moyen-âge*. VIII. S. Maria antiqua. In den *Mélanges d'archéologie et d'histoire*, 1897, S. 13–37.

einer Porphyrssäule die Worte SCA MARIA. Es kann also kein Zweifel mehr übrig bleiben nach diesen Funden. Die Kirche am Fusse des Palatin war der Gottesmutter geweiht und sie ist identisch mit dem in dem Liber Pontificalis „S. Maria antiqua“ genannten Gotteshause. In den Ruinen über der Kirche nach dem Palatin zu hat man deshalb auch die von Papst Johannes VII. (705—707) gegründete Papstwohnung (episcopium) zu erkennen. Mit der Kirche war eine Diakonie verbunden, welche hier, im Centrum der Stadt, unmittelbar neben der Residenz der byzantinischen Exarchen auf dem Palatin und neben der neuen päpstlichen Wohnung, eine sehr wichtige Stelle einnahm. Unter Papst Leo IV. (847—855) brach eine Katastrophe über das Heiligthum herein; sie wurde, wie die Ausgrabungen zeigten, durch den Einsturz der über ihr gelegenen Bauten des Palatin begraben, und nun verlegte der genannte Papst die Diakonie mit der Kirche an die entgegengesetzte Seite des Forums, an die Stelle, wo jetzt noch die Basilika S. Francesca Romana besteht. Die neue Kirche wurde ebenfalls S. Maria Antiqua genannt, als Fortsetzung der älteren; allein man bezeichnete sie im Volke als S. Maria Nova, und dieser Name blieb ihr erhalten bis in die moderne Zeit. In der Biographie des Papstes Nikolaus I. († 867) heisst es von ihr: *que primitus antiqua, nunc autem nova vocatur, quam dominus Leo IV. papa a fundamentis construxerat.* Diese genauen chronologischen Anhaltspunkte sind von grösster Wichtigkeit für die Zeitbestimmung der Gemälde, welche die neu ausgegrabene Kirche schmücken.

2. Die Wände der verschiedenen Theile des Gotteshauses waren im Alterthum mit Fresken geschmückt, welche sämmtlich der Zeit vom VII. bis zum IX. Jahrhundert angehören, somit einer Epoche, aus welcher uns wenige Denkmäler der darstellenden Kunst in Rom erhalten sind. Auf der Wand des Chores über der Apsis befindet sich eine Darstellung des gekreuzigten Heilandes zwischen der Gottesmutter und dem hl. Johannes; ein Engel ist fliegend über dem Kreuze abgebildet, während Gruppen von Engeln rechts und links vom Kreuze sich befinden. In der Nische der Apsis erscheint Christus, in mehr als natürlicher Grösse, auf dem Throne sitzend, zwischen einer Gruppe von stehenden Figuren, darunter Papst Paul I. (756—768) mit dem viereckigen, ihn als am Leben befindlich charakterisierenden Nimbus. An dem untern Theile des Gemäldes und gegen den Rand der Apsis hin ist der Stuck abgefallen, und dort erscheint eine ältere, ebenfalls mit Bildern geschmückte Stucklage. An den Wänden rechts und links von der Apsis befinden sich auf der oberen Stucklage drei Reihen von Figuren, die jedoch stark beschädigt sind. Zu unterst waren auf jeder Seite zwei (also vier im Ganzen) Evangelisten abgebildet, darüber je zwei berühmte Kirchenlehrer (die Namen von Augustinus, Gregor dem Theologen und Basilius sind erhalten), zu oberst je zwei Päpste, wie die, leider ohne den Namen erhaltene Bezeichnung *Papa romanus* bei einer Figur beweist. Unter der mittleren Zone rechts von der Apsis sind drei weitere, auf einander aufgetragene Stucklagen zum Vorschein ge-

kommen, von denen jede Reste von Bemalung zeigt. Auf der obersten von diesen drei Lagen ist eine in reichen byzantinischen Schmuck gekleidete Madonna mit dem Jesusknaben vorhanden; an einer andern Stelle sind zwei prächtig ausgeführte Köpfe erhalten. Gemalte Vorhänge bedecken den untersten Theil der Wände; darüber in einem Streifen befinden sich die Brustbilder der zwölf Apostel.

Auf den Seitenwänden der Kirche bei der Apsis sind folgende Scenen, die zum Theil den Anfang einer Serie von Darstellungen bildeten, erhalten: Die Anbetung der Magier, bei welcher der hl. Joseph hinter der Cathedra steht, auf welcher die Gottesmutter sitzt. Darunter Christus auf dem Wege zum Kalvarienberg, während Simon der Cyrenäer ihm das Kreuz nachträgt. Weiter erscheinen, auf der gegenüberliegenden Wand, Köpfe mit den beigeschriebenen Namen „Anna“ und „Joseph“; darunter „Apostoli“, wahrscheinlich Ueberreste einer Gruppe, welche Christus als Lehrer zwischen den Aposteln sitzend darstellte. Mehr nach dem untern Theile des Raumes zu findet sich an jeder Seite eine Darstellung der Gottesmutter; neben einer der Anfang einer Aufschrift: *Ἡ ἅγια* Im linken Seitenschiff erscheint auf der Schlusswand eine neue Darstellung der Kreuzigungsgruppe, auf welcher Longinus die Seite des Herrn öffnet und ein anderer Soldat dem Heiland den getränkten Schwamm reicht. Auf den Wänden des mittleren Hauptraumes finden sich in verschiedenen Reihen Scenen des alten Testaments, darunter David, im Begriffe den Goliath zu tödten; Isaias, der dem König Ezechiel den Tod ankündigt. Weiter, auf dem Pfeiler links vor der Apsis, erscheint Christus, das Scrinium mit den hl. Büchern zu seinen Füßen, zwischen Maria und Johannes dem Täufer; auf den Pfeilern finden sich ausserdem Reste von Bildern zweier Diakonen, die Gottesmutter mit dem Jesuskind auf den Armen, der hl. Demetrius, eine Darstellung der Verkündigung der Geburt Jesu, ein Bild der Gottesmutter zwischen Solomone und Eleazar.

Auf den Seitenmauern der Kirche sind die Kirchenväter der lateinischen und der griechischen Kirche abgebildet, in langer Reihe en face neben einander getellt, rechts und links von dem Throne, auf dem Christus sitzt. Ueber dieser Reihe von Figuren erblickt man, in einer doppelten Serie von Darstellungen, die Geschichte des ägyptischen Joseph; von diesen Gemälden sind jedoch bloss einzelne vollständig erhalten. An der entsprechenden Stelle der gegenüber liegenden Wand ist der Stuck fast vollständig abgefallen. Doch kann man aus einzelnen Resten erkennen, dass hier eine Doppelreihe von Gemälden Scenen aus dem Leben Jesu vorführte, mit einem Parallelismus zwischen der Geschichte des Patriarchen Joseph und derjenigen des Erlösers. Auch die Säulen, welche den Hauptraum von den Seitenschiffen trennten, waren mit Stuck bekleidet und mit Bildern bedeckt; auf einer sind bedeutende Reste einer aufrecht stehenden Figur sichtbar. Auf die Säulen folgten wieder Pfeiler, die das Gewölbe trugen, und ebenfalls Reste von Malereien aufweisen. Eine Thüre, welche zu der auf

den Palatin hinaufführenden Treppe Zugang gewährt, zeigt auf der einen Seite Christus, der die Stammeltern aus dem Limbus befreit; als Pendant dazu Reste von Heiligenfiguren. — Mehrere Nischen sind in den Mauern der Kirche angebracht und ausgemalt. In einer befindet sich eine Madonna in der bekannten Darstellung der byzantinischen Kunst; in einer andern die beiden Martyrinnen Agnes und Caecilia; eine dritte enthält das Bild des hl. Abbacirus; eine vierte, die weibliche Trias Anna, Maria und Elisabeth. Auch einige Grabmäler im Innern der Kirche und in der Vorhalle hatten ihren eigenen Bilderschmuck; eines von diesen Gemälden ist ziemlich erhalten und zeigt die Anbetung Christi durch Engel. Die Wände der Vorhalle waren ebenfalls ganz mit Malereien bedeckt, allein dieselben haben viel mehr gelitten als diejenigen der Schiffe. Bloss eine Gruppe ist erkennbar: Ein Heiliger stellt der auf einem Throne sitzenden Gottesmutter einen Papst dar, dessen Name leider nicht mehr lesbar ist. Auf der linken Wand des Atriums ist die Inschrift erhalten: *Pingere fecit ego Leo*, ohne weitere Angaben.

Der untere Theil des Seitenschiffes bildet eine eigene Kapelle, in welcher die oben erwähnte Weiheinschrift des Theodotus erhalten ist. Auf der Rückwand, wo sich die Inschrift befindet, ist im Centrum die Gottesmutter mit dem Jesuskinde dargestellt, rechts und links je ein Heiliger (Petrus und Paulus?), dann S. Quiricus und seine Mutter S^a Julitta, zuletzt Theodotus und der Papst Zacharias, beide mit dem viereckigen Nimbus. An den übrigen Wänden der Kapelle sind Reste von Heiligenfiguren und von lebenden Persönlichkeiten (mit viereckigem Nimbus) erhalten, sowie Szenen aus dem Leben des jugendlichen Martyrers Quiricus, dem wohl dieses Oratorium geweiht war.

Getrennt von dem Hauptgebäude und näher dem Forum zu, an der Stelle ungefähr wo sich vorher die Kirche S. Maria Liberatrice erhob, befindet sich das Oratorium der 40 Martyrer von Sebaste, welche in der Apsisnische im Teiche dargestellt sind: eines der wichtigsten Gemälde der ganzen Serie. Auf der linken Wand erscheint in der Mitte Christus mit ausgebreiteten Armen, und zur Rechten wie zur Linken von ihm zahlreiche Heiligen mit dem Nimbus, vielleicht die 40 Martyrer in der Glorie; doch steht dem entgegen, dass die Gesichter den Ausdruck sehr verschiedenen Alters zeigen. Andere Reste von Fresken lassen die Gruppen der Verkündigung und der Heimsuchung Mariä erkennen.

Das ist in kurzer Schilderung, so wie sich dieselbe ohne genaue Reproduktionen und ohne eingehendes Einzelstudium geben lässt, der heutige Zustand des überreichen Bilderschmuckes der alten Muttergotteskirche, des wichtigsten Monumentes, welches wir jetzt besitzen zum Studium der frühmittelalterlichen Malerei in Rom.

4. Ausgrabungen und Funde.

Rom.

Die grosse Ueberschwemmung, von welcher Rom und die römische Campagna am Schluss des verflossenen Jahres heimgesucht war, machte Arbeiten in einer Gallerie der Katakombe von S. Pietro e Marcellino notwendig, bei welcher eine bisher unbekannte, mit Malereien geschmückte Krypta gefunden wurde. Auf dem Coemeterium von San Callisto kamen beim Abbruch der Mauerumfriedigung viele Inschriften und Skulpturfragmente zum Vorschein.

In einer wohl zum Coemeterium Balbinae gehörigen Gallerie unter der Vigna der Trappistenpatres an der Via Appia fand Mgre. Wilpert ein früher von den beiden Brüdern de Rossi entdecktes, aber nie publiciertes und seit vielen Jahren verschollenes Fresko wieder, welches die Verstorbene zwischen den Aposteln Petrus und Paulus darstellt.

Ueber die Funde in dem alten Patriarchium des Lateran, unter der Kapelle bei der Scala santa, welche bei den durch Ph. Lauer geleiteten Ausgrabungen gemacht wurden, berichtet Mgre. Duchesne in den „Comptes-rendus“ der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres von Paris, 1900, S. 380–382. — Ueber die in S. Cecilia in Trastevere gefundenen Inschriften ist, ausser dem unten erwähnten Aufsatz von Mgre. Crostarosa, der Bericht in den „Notizie degli scavi“ 1900, S. 21–24 zu vergleichen. — In den gleichen „Notizie degli scavi“, Juni 1900, S. 231–234 berichtet Or. Marucchi über verschiedene an der Via Tiburtina entdeckte altchristliche Monumente.

Italien ausser Rom.

In Mailand hatte der französische Archäologe de Mély Gelegenheit, das Original des prächtigen und hochinteressanten Silberkästchens zu untersuchen, das im Jahre 383 vom hl. Ambrosius im Grabe des hl. Nazarius niedergelegt worden war und das seither zweimal, im Jahre 1579 und im Jahre 1894, bei Eröffnung des Grabes zum Vorschein gekommen war. Man hatte im Jahre 1894 bei der Translation der Gebeine des hl. Nazarius in einen neuen Reliquienschrein, eine galvanoplastische Reproduction des Silberkästchens gemacht. H. de Mély konnte im verflossenen Jahre das Original selbst untersuchen; er legte der französischen Académie des Inscriptions Photographien vor und behandelte die künstlerische Seite der Figuren, welche das Kästchen schmücken. (Comptes-rendus de l' Académie des Inscr. et Belles-Lettres, 1900, S. 52 ff.).

In einer Entfernung von 9 Kilometern von Velletri, an einem „le Castella“ genannten Orte, hat man interessante Reste der alten Kirche des hl. Andreas „in Silice“ gefunden, welche an jener Stelle lag und über die

man in historischen Quellen Nachrichten hat bis an den Schluss des X. Jahrhundert hinauf (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, 1900, S. 362).

In der „villa di Balzo“ auf Capodimonte bei Neapel wurde ein umfangreiches heidnisches Columbarium entdeckt, das in späterer Zeit von den Christen als Begräbnisstätte benutzt wurde. Dasselbe liegt in der Nähe der Katakombe des hl. Januarius und man fand im Columbarium selbst eine altchristliche Inschrift (Rendiconti, l. c. S. 457).

Nordafrika.

In den Ruinen mehrerer römischen Städte der lateinischen Provinzen Nordafrikas wurden in der letzten Zeit altchristliche Monumente aufgefunden. Prof. St. Gsell berichtet über die Ausgrabungen in Bénian (Alamiliaria), wo die Ruinen einer altchristlichen donatistischen Basilika entdeckt wurden und wo im Laufe der Arbeiten auch mehrere altchristliche Inschriften zum Vorschein kamen (Publications de l'Association historique de l'Afrique du Nord, I. Fouilles de Bénian. Paris 1899).

In Busguniae am Cap Matifon bei Algier legte der Lieutenant Chardon eine grosse altchristliche Basilika frei. Dieselbe hat eine Länge von 35 m und eine Breite von 20 m. Ursprünglich war sie eine dreischiffige Anlage. Der Fussboden war ganz mit Mosaik belegt, von welchem mehrere Felder erhalten sind. Hervorzuheben sind besonders drei grosse Felder von Mosaikbelag: in dem ersten, dem Eingang zunächst gelegenen, sind Fische dargestellt; das zweite bietet eine Hirtenscene, in welcher zwei Hirten eine zwischen Blumen und Bäumen zerstreute Herde von Schafen und Ziegen hüten; das dritte, vor der Apsis, enthält leider bloss Fragmente einer grossen Dedikationsinschrift in Versen. Dem Styl nach zu urtheilen gehören die Mosaiken dem Ausgang des IV. oder dem Anfange des V. Jahrhunderts an. An beiden Seiten der Apsis finden sich Secretarien, und links von der Basilika wurde das Baptisterium mit seinen Nebengebäuden gefunden. In späterer Zeit, während der byzantinischen Herrschaft in Nordafrika, wurde die Basilika restauriert, und bei dieser Gelegenheit wurde sie in eine fünfschiffige Anlage umgewandelt. Diese Erneuerungsarbeiten wurden ausgeführt durch den „magister militum“ Maximus, dessen Grabschrift in Mosaik nebst denen seiner beiden Töchter im Fussboden erhalten sind. Von den andern Epitaphien im Mosaik des Bodens sei dasjenige eines Bischofs Lucius erwähnt (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscriptions, 1900, S. 48–62).

In der Ortschaft Morsott (Vazampus), im Departement Constantine, wurden zwei nebeneinander gelegene altchristliche Basiliken aufgedeckt und ausgegraben. Die grössere der beiden ist 45 m lang und 16 m breit. Auch hier war der Fussboden mit Mosaik belegt, von dem Ueberreste vorhanden sind. Hervorzuheben ist vor allem der Schmuck der Apsis; dieselbe war am untern Theile ausgestattet mit Consolen, welche auf kleinen Säulen ruhten,

und darüber war sie bekleidet mit Terracotta-Platten, auf welchen sich Ornamente befinden. Man fand Ueberreste von den Schranken, mit denen die Apsis gegen das Schiff zu abgeschlossen war, und die Stelle an welcher der Tischaltar gestanden hatte. An die rechte Seite der Apsis schliesst sich, in perpendikulärer Richtung zu ihr, ein grosser Saal an, der bedeutend über die Aussenmauer hinausragt und mit einer Apsis schliesst. Im Schutte fand sich in diesem Raum eine Menge von Glasfragmenten, die von gläsernen Gefässen (Trinkbechern) herrührten; vielleicht wurde der Saal für die Mahle an den Martyrerfesten oder für die Speisung der Armen benutzt. Hinter der Apsis, in ähnlicher Anlage wie bei der Basilika des hl. Stephanus an der Via Latina, befindet sich das Baptisterium. Neben der Basilika wurde eine Kapelle aufgedeckt, welche mehrere Gräber enthielt. Der Befund der Kapelle zeigte, dass der Bau durch Feuer zerstört worden ist. Die zweite Basilika ist 26 m lang und 9,20 m breit. Unter der Steinplatte, auf welcher der Altar vor der Apsis stand, fand sich ein Grab mit dem Skelett eines Kindes. Auch hier war die Apsis mit Thonplatten verkleidet, von denen mehrere Buchstaben zeigen, die offenbar in ihrer Zusammensetzung einen religiösen Text bildeten. In der kleineren Basilika fanden sich zahlreiche Gräber unter dem Boden. Da beide Basiliken so nahe neben einander liegen, kann man vermuthen, dass die eine den Katholiken, die andere den Donatisten gedient habe (Recueil de la Société archéol. de Constantine, 1900, S. 395 ff.)

Bei der Ausgrabung des Theaters in Dougga in Tunis fand man in allen Theilen des Gebäudes christliche Grabstätten und auch bauliche Ueberreste aus der christlichen Zeit, welche darauf hinwiesen, dass das antike Theater für einen christlichen Zweck hergerichtet worden war, — eine ganz eigenartige Beobachtung, welche uns mit Spannung auf die genauere Publikation des Fundbestandes warten lässt (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. 1900, S. 47 f.).

5. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Ainalow, D. W.*, Hellenistische Grundlagen der byzantinischen Kunst. Untersuchungen auf dem Gebiete der frühbyzantinischen Kunst. St. Petersburg, 1900. IV u. 231 S.
- Audollent, A.*, Carthage romaine. 146 av. J.-Chr. à 698 apr. J.-Chr. (Bibl. des Ecoles françaises d' Athènes et de Rome, fasc. LXXXIV). Paris, 1900.
- Grisar, H.*, S. J., Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung von Cultur und Kunst. Lief. 12—14. (Schluss

des ersten Bandes). Freiburg i. B. 1901. — Der erste Band XX u. 855 S.

Lugano, P., Le memorie leggendarie di Simon Mago e della sua volata. (Nuovo Bullettino di arch. crist. VI, 1900, S. 29—66).

Marucchi, Or., Resoconto delle adunanze tenute dalla Società per le conferenze di archeologia cristiana, anno XXV. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, p. 67—83).

Narbey, C., Supplément aux „Acta Sanctorum“ pour les vies des Saints de l'époque mérovingienne. Tome II, contenant des documents sur les origines du christianisme en Espagne, en Angleterre etc. Paris, 1900, Fol.

Darin: Inscriptions funéraires et cippes chrétiens de la Bétique. Chambre sépulcrale ornée de peintures peut-être chrétiennes découverte dans la nécropole de Cormona (Séville).

Parisotti, A., Due parole d'archeologia cristiana. (Rassegna nazionale CXIV, 1900, S. 585—593).

Pascal, E., L'incendio di Roma e i primi cristiani. Milano, 1900.

Rampolla, card. Mar., Di un nuovo documento contenente la biografia di S. Melania giuniore. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, p. 5—16).

Rohault de Fleury, G., Les Saints de la Messe et leurs monuments. Tome X. Paris, 1900. (Mit diesem Bande ist das monumentale Werk abgeschlossen).

Strzygowski, J., Orient oder Rom. Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst. Mit 9 Tafeln und 53 Abb. im Text. Leipzig, 1900. VII u. 159 S. gr. 4°.

Venturi, A., Storia dell'arte italiana. In sei volumi. Vol. I, Dai primordi dell'arte cristiana al tempo di Giustiniano. Con 462 inc. in fototipografia. Milano, 1901.

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

Brünnow, R., Reisebericht über eine Forschungsreise nach dem Ostjordanlande. (Mittheil. und Nachr. des deutschen Palästinavereins, 1900. S. 40 ff., 81 ff.).

Darin auch altchristliche Monumente.

Chardon, H., Fouilles de Rusguniae (in Nordafrika). — (Bulletin archéol. du Comité des travaux histor. 1900, fasc. 1, S. 129—149).

Clermont-Ganneau, Recueil d'archéologie orientale. Tome IV, Paris, 1900. Darin u. A. Le lieu de la lapidation de St. Etienne; Inscriptions grecques de la Mésopotamie; Inscr. grecques de Palestine et de Syrie.

Colonna di Stigliano, F., Continuazione di scoperte di monumenti di epoca cristiana nella città di Napoli. (Nuovo Bull. di arch. crist., VI, 1900, S. 177—183).

Duchesne, L., Le Palatin chrétien. (Nuovo Bull. di arch. crist., VI, 1900, S. 17—28).

Egypt Exploration Fund. — Archaeological report 1899—1900. Comprising the work of the Eg. Expl. F. and the progress of egyptology during the year 1899—1900. Ed. by F. L. *Griffith*. London, 1900.

Aus dem Inhalt zu erwähnen: *A. C. Mace*, The later cemeteries. — *E. Crum*, Christian Egypt.

Lammens, H., S. J., Au pays des Nosairis. (Revue de l'Orient chrétien, 1900, S. 99 ff., 303 ff., 423 ff.).

Lammens, H., S. J., Le pays des Nosairis. Itinéraire et notes archéologiques. (Le Musée belge, 1900, S. 278—310).

In dem Reisebericht werden auch altchristliche Monumente erwähnt.

Lanciani, R., Le escavazioni del Foro. (Bull. della Commissione arch. comunale di Roma, 1900, S. 3—27).

Lauer, Ph., Note sur les fouilles du „Sancta Sanctorum“ au Latran. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 107—111).

Tomassetti, Della campagna romana (cont.) — (Archivio della Società romana di storia patria, XXIII, 1900, S. 129—170).

C. Ikonographie und Symbolik.

Anatole, évêque tit. de Thagaste, Le roi Nabuchodonosor sur les monuments africains. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 113—119).

Benigni, U., Madonna bizantine. I. La Madonna allattante è un motivo bizantino? — II. Misticismo e verismo nel ciclo mariano bizantino. (Il Bessarione, VII, 1900, S. 499—506).

Graeven, H., Die Darstellungen der Inder in antiken Kunstwerken. (Jahrbuch des k. deutschen arch. Instituts, 1900, S. 195—218).

Nimmt auch auf christliche Darstellungen Bezug.

Matthaei, H., Die Totenmahldarstellungen in der altchristlichen Kunst. Diss. Erlangen, 1900. 46 S.

Venturi, A., Die Madonna. Das Bild der Maria in seiner kunstgeschichtlichen Entwicklung bis zum Ausgange der Renaissance in Italien. Nach dem italienischen Werke bearbeitet von *T. Schreiber*. Leipzig, 1900, V. u. 452 S.

Wüscher-Becchi, E., Der „Grosse Gott von Schaffhausen“ und der „Volto santo“ von Lucca. (Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, 1900, S. 116—126).

D. Cultusgebäude und deren Einrichtung.

Beltrami, L., L'età della basilica ambrosiana, a proposito di recenti pubblicazioni. Milano, 1900. 116 S.

Crostarosa, P., Scoperte in S. Cecilia in Trastevere. (Nuovo Bull. di arch. crist., VI, 1900, S. 143—160).

Dehio, G., u. v. *Bezold, G.*, Die kirchliche Baukunst des Abendlandes,

historisch und systematisch dargestellt. II. B., II. Th., S. 249—456. Mit Atlas. Stuttgart, 1900.

Diepolder, J. N., Der Tempelbau der vorchristlichen und christlichen Zeit, oder die bildenden Künste im Dienste der Religion bei den Heiden, Juden, Muhamedanern und Christen. Leipzig, 1900. VIII, u. 296 S.

F., C. von, Der alte Dom von Brescia, die sogen. Rotonda. (Repertorium für Kunstwissenschaft, 1900, S. 83—84).

Fogolari, G., Gli scavi delle antiche chiese cristiane del Foro romano. (L' arte, III, 1900, S. 427—434).

(*Grisar, H.*), Trasformazione della „Curia senatus“ nella chiesa di S. Adriano. — Archeologia, N. 123. (Civiltà cattolica, ser. 17, vol. XI, 1900, S. 471—476).

(*Grisar, H.*), Scoperta di S. Maria Antiqua al Foro romano. (Civiltà cattolica, ser. 18, vol. I, 1901, S. 228—232).

Lampérez y Romea, V., El bizantinismo en la arquitectura cristiana española (sigles VI—XII). Conferencias. Madrid, 1900. 29. S. 4^o mit Abb.

Marucchi, Or., Scavi sotto la chiesa di S. Maria Liberatrice. (Nuovo Bull. di arch. crist., VI, 1900, S. 170—175).

Marucchi, Or., Scoperta nell'antica chiesa di S. Saba. (Nuovo Bull. di arch. christ. VI, 1900, S. 175—179).

Mommert, C., Zur Orientirung der Arculf'schen Planzeichnung der Zionskirche des VII. Jahrhunderts. (Zeitschr. des deutschen Palästinavereins, 1900, S. 105—117).

Mommert, C., Die Dormitio und das deutsche Grundstück auf dem traditionellen Zion. Leipzig, 1900. VIII u. 132 S. Mit Abb. und einem Plan.

Sepp, Die Moschee Davids und Kapelle der „Dormitio“. (Theol. Quartalschrift, Tübingen, 1900, S. 117—127).

Taramelli, A., Notizie del Piemonte e della Liguria. (L'Arte, 1900, S. 422 f.),

Darin eine Notiz über das altchristliche Baptisterium von Albenga.

de Waal, A., Die Coemeterialbasiliken Roms um die Wende des VIII. Jahrhunderts, nach dem Liber Pontificalis. (Römische Quartalschrift, XIV, 1900, S. 301—308).

Zaccaria, E., Il sito del Pretorio in Gerusalemme. (Nuovo Bull. di arch. crist., VI, 1900, S. 184—187).

E. Altchristliche Grabstätten.

Hannego, G., et Fémiliaux, L., Note sur la nécropole chrétienne de Sfax. (Bull. archéol. du Comité des travaux histor. 1900, S. 150—153).

Marucchi, Or., Lavori nelle catacombe in occasione del Congresso di archeologia cristiana. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 165—168).

- Moraledo y Estéban, S.*, Existieron catacumbas in Toledo? (Boletín de la Sociedad Arqueologica de Toledo, I, 1900, Num. 1).
- Ruland, L.*, Geschichte der kirchlichen Leichenfeier. Gekrönte Preisschrift. Regensburg, 1901. VIII u. 301 S.
- Stock, P.*, Die Entdeckung der ursprünglichen Grabstätte der Martyrer Marcus und Marcellinus. (Katholik, 1900, 2, S. 477–479).

F. Malerei und Skulptur.

- Galante, G. A.*, I mosaici del Battistero di Napoli. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 99–106).
- Goldschmidt, A.*, Die ältesten Psalterillustrationen. (Repertorium für Kunstwissenschaft, 1900, S. 265–273).
- Grisar, H.*, Note alla dissertazione XII (Analecta Romana) relative al musaico romano dei martiri salonitani. (Bull. di archeol. e storia dalmata, 1900, S. 34–37).
- Latil, A. M.*, Le miniature nei rotoli dell' *Exultet*. Disp. 5–9. Montecassino, 1900.
- Meador, C. L.*, Symmetry in early christian relief sculpture. (American Journal of archaeology, 1900, S. 126–147).
- Omont, H.*, Un très ancien manuscrit grec de l' évangile selon S. Matthieu récemment acquis pour la Bibliothèque Nationale. (Comptes-rendus de l' Académie des Inscr. et Belles-lettres, 1900, S. 215–218).
- Ricci, C.*, Le pitture della cupola di San Vitale di Ravenna. (L' Arte, III, 1900, S. 403–411).
- Wilpert, J.*, Maria als Fürsprecherin mit dem Jesusknaben auf einem Fresko der ostriarischen Katakombe. (Römische Quartalschrift, XIV, 1900, S. 309–315).
- Wilpert, J.*, Le pitture recentemente scoperte nel cimitero dei SS. Pietro e Marcellino. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 85–96).
- Wulff, O.*, G. Redin und J. Smirnow über die Mosaiken der Agia Sophia von Saloniki. (Besprechung von zwei wichtigen Publikationen in russischer Sprache über die Mosaiken). — (Repertorium für Kunstwissenschaft, 1900, S. 337–341).

G. Kleinkunst.

- Graeven, H.*, Fragment eines frühchristlichen Bischofstuhles im Provinzialmuseum zu Trier. (Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, CV, 1900, S. 147–163).
- Münz, E.*, Une broderie inédite exécutée pour le pape Jean VII (705–708). — (Revue de l' art chrétien, 1900, S. 18–21).
- Schiaparelli, E.*, Di una antica stoffa christiana di Egitto. (Bessarione, VIII, 1900, S. 1–9).

H. Epigraphik.

- Botti, G.*, Le iscrizioni cristiane di Alessandria d' Egitto (Bessarione, VIII, 1900, S. 290—281; VIII, 1900, S. 242—43).
- Botti, G.*, Steli cristiane di epoca bizantina esistenti nel museo di Alessandria. (Bessarione, VII, 1900, S. 425—448; VIII, 1900, S. 26—35, 229—241).
- Chabot, J. B.*, Notes d' épigraphie et d' archéologie orientale. VI. Deux lychnaria chrétiens avec inscriptions grecques. VII. Inscriptions grecques de Syrie. (Journal asiatique, 1900, fasc. 2, S. 271—283).
- Dieterich, A.*, *EYAIΓEΛΙΣΤΗΣ*. (Zeitschrift für die neutestam. Wiss. und die Kunde des Urchrist. I, 1900, S. 336—38).
- Fita, Fidel*, Epigrafia cristiana de España. (Boletín de la R. Academia de la Historia, XXXVII, 1900, S. 491—524).
Im Anschluss an Hübner, Inscr. Hispaniae christianae.
- Germer-Durand, S.*, Epigraphie Palestinienne. (Revue biblique, 1900, S. 91—95, dazu S. 438 ff.).
- Heberdey, R.*, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesus. IV. (Jahreshefte des österr. archäol. Instituts, III, 1900, Beiblatt, Col. 83-96).
Darin der Thürsturz mit der Abgar-Inschrift.
- Hübner, Aem.*, Inscriptionum Hispaniae christianarum supplementum Berolini, 1900. XVI, 162 S. 4°.
- Huelsen, Ch.*, Di una iscrizione monumentale appartenente al cimitero di Generosa sulla via Portuense. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 121—126).
- Kalinka, E.*, Inschriften aus Syrien. (Jahreshefte des österr. archäol. Instituts, III, 1900, Beiblatt, Col. 19—36).
Darunter auch einige christliche Texte.
- Marucchi, Or.*, Nuove iscrizioni dell' agro Verano. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 168—170).
- Marucchi, Or.*, Di una iscrizione recentemente scoperta ove è ricordata la tomba del martire S. Lorenzo. (Nuovo Bull. di arch. crist. VI, 1900, S. 127—141).
- Millet, G.*, Les inscriptions grecques chrétiennes de la Russie méridionale. (Bulletin critique, 1900, S. 556—560).
- Monsalud, el marqués de*, Nuevas inscripciones cristianas de Extremadura y Andalucía. (Boletín de la R. Academia de la Historia, t. XXXVI, S. 518—520; t. XXXVII, 1900, S. 488—491).
- Müller, N.*, Christliche Inschriften. (Art. der Realenc. für protestantische Theologie, 3. A., B. IX, S. 167—183).
- Premierstein, A. von, u. Vulic', N.*, Antike Denkmäler in Serbien. (Jahresberichte des österr. archäol. Instituts, III, 1900, Beiblatt, Col. 105—178).
Darunter eine christliche Inschrift aus Nisch (Col. 135).
- Quesvers, P., et Stein, H.*, Inscriptions de l' ancien diocèse de Sens,

publiées d'après les estampages d'Edmond Michel. Vol. II, Paris, 1900. (Der erste Band erschien 1897).

Vars, Ch., Inscriptions inédites de la province de Constantine pour l'année 1899. (Recueil des notices et mémoires de la Soc. archéol. de Constantine, XXXIII, 1900, S. 320—431).

Zaccherini, G., L'iscrizione di Abercio. Siena, 1900. 84 S.

I. Martyrien und Martyrologien.

Acta graeca *S. Dometii* martyris. (Analecta bollandiana, XIX, 1900, S. 285—320).

Giraud, J., Notice sur S. Epipode et S. Alexandre, martyrs lyonnais. Lyon, 1900. 36 S.

Monceaux, P., Les martyrs d'Utique et la légende de la „massa candida.“ (Revue archéologique, 3^e série, t. XXXVII, 1900, S. 404—411).

K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.

Baumstark, A., Die arabischen Texte der *Διαθήκη τοῦ Κυρίου*. (Römische Quartalschrift, XIV, 1900, S. 291—300).

Baumstark, A., Zum Taufsymbolum. (Römische Quartalschrift, XIV, 1900, S. 316—318).

Goblet d'Alviella, A propos du peigne liturgique de S. Loup. (Bull. de l'Acad. r. des sciences de Bruxelles, 1900, S. 707—735).

(*Grisar, H.*), Relazione tra alcune feste cristiane e alcune usanze pagane. (Civiltà cattolica, ser. 17, vol. XII, 1900, S. 450—458).

Kleinschmidt, B., O. F. M., Kelch und Patene im christlichen Alterthum. (Theol. praktische Quartalschrift, Linz, 1900, S. 524 ff.).

Mallet, J., Cours élémentaire d'archéologie religieuse. Vol. II, Mobilier. 3^e éd. Paris, 1900. 337 S.

Pfeilschifter, G., Die authentische Ausgabe der Evangelien-Homilien Gregors d. Gr. (Veröffentlichungen aus dem kirchenhist. Seminar München, H. 4). München, 1900. XII u. 122 S.

Riedel, W., Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien. Zusammengestellt und zum Teil übersetzt von —. Leipzig, 1900. IV und 310 S.

Wölfflin, E. v., Beiträge zur lateinischen Lexikographie. Campana, Glocke; Species, Spezerei. (Sitzungsber. der phil.-hist. Kl. der k. bayer. Akademie der Wiss. zu München, 1900, S. 3—20).

L. Bibliographie und Kataloge.

Vöge, W., Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen in den k. Museen zu Berlin. 2. A. I. Theil, Die Elfenbeinwerke. Berlin, 1900. V u. 100 S.

6. Mitteilungen.

Im verflossenen Jahre, während der Monate Oktober 1899 bis Juli 1900, hat Prof. Dr. J. Führer eine neue Studienreise nach Sicilien ausgeführt. Er konnte auf derselben über 130 grössere und kleinere Katakomben und zahlreiche Begräbnisanlagen sub divo näher untersuchen, und hat über 50 von diesen Sepulkralanlagen genau vermessen. Zahlreiche Pläne, Sektionen, Innenansichten und sonstige photographische Aufnahmen hat er von diesen Monumenten angefertigt. Hoffentlich wird derselbe seine Resultate bald als Fortsetzung der Publikation über die Katakomben von Syrakus dem archäologischen Publikum zugänglich machen können.

Im *Museum Kircherianum* in Rom wurde die christliche Abtheilung in neuen und passenden Lokalen untergebracht und in gut übersichtlicher Weise geordnet, so dass die Monumente nun bequem studiert werden können.

Im Jahresbericht der „Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland“ heisst es im Berichte über die Vorstands-Sitzung in München im September 1900 (S 101): „Prof. Kirsch schlägt vor, in ähnlicher Weise wie für die historischen Studien in Rom auch für die archäologischen Studien dort zu sorgen, und entwickelt den Plan einer methodischen Leitung der archäologischen Studien in Rom, wie ihn die Görresgesellschaft in die Hand nehmen soll. Es soll eine Sektion für christliche Archäologie und Kunstgeschichte am römischen Institut begründet und dafür Mgre. Wilpert als Vorsteher in Aussicht genommen werden.“ — Der Vorschlag ist bereits in provisorischer Form zur Ausführung gekommen. Mgre. Wilpert ist als Leiter der christlich-archäologischen Sektion in das römische Institut der Görresgesellschaft eingetreten, und hat die archäologischen „Giri“ in den römischen Katakomben, Museen und altchristlichen Kirchen begonnen. Ein provisorisches Reglement für die Sektion hat die Bestätigung des leitenden Ausschusses der G.-G. erhalten. Wir hegen die begründete Hoffnung, dass die christliche Archäologie einen kräftigen Impuls durch die neue Gründung erhalten wird.

Aus der Tagespresse erfahren wir, dass die theologische Fakultät der Universität München die Initiative ergreifen will zur Errichtung eines eigenen Lehrstuhles für christl. Archäologie und Litteraturgeschichte an der genannten Fakultät, was wir mit grosser Freude begrüssen.

Nachtrag zum „Anzeiger“ in der Röm. Quartalschrift 1900, S. 337. — Aus Versehen blieb unter den auf dem Congresse katholischer Gelehrten in München gehaltenen Vorträgen ein Vortrag von H. Prof. Führer über die Ergebnisse seiner letzten Studienreise in Sicilien aus. Wir tragen ihn hier nach. Derselbe war erläutert durch Vorzeigen zahlreicher Originalpläne und Originalphotographien, und hatte altchristliche Begräbnisanlagen zum Gegenstand. — Der Vortrag über die Geschichte des griechischen Alphabetes wurde durch H. Dr. Drerup gehalten.